

Berliner Pfingsten

Autor(en): **Keller, Gottfried**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift**

Band (Jahr): **33 (1929-1930)**

Heft 17

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-670238>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

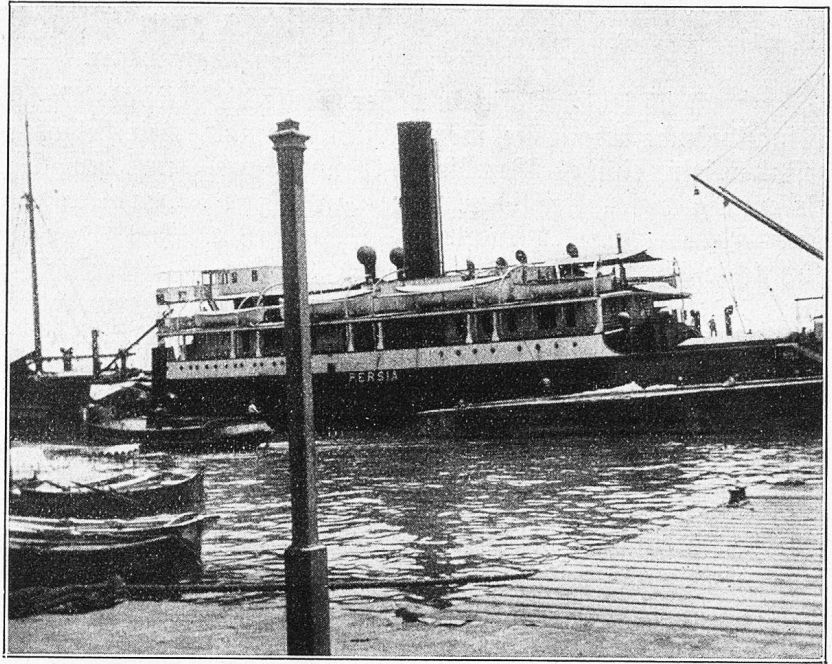
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

rückgelegt. Darauf ging es in nördlicher Fahrt in das jonische Meer, ziemlich hart an der Westküste des Peloponnes vorbei. Bei schönem Morgensonnenschein glitten wir zwischen der Insel Zante und dem Festlande hindurch, das ein malerisches Felsenfest über der blauen Flut ausstellte. Und noch näher streiften wir die Inselwelt bei der Durchfahrt zwischen Kephallonia und Ithaka, wobei uns alte klassische Mären durch den Sinn gingen, während das durch Indien verwöhnte Auge sich an den öden Felsgestaden und dem grau-grünen spärlichen Baumwuchs nicht begeistern konnte. Arme Griechen! Und doch, wo es euch die umgebende Natur nicht gab, mußte sich euer Schönheitsdrang an den Menschen halten. Da habt ihr Vorbildliches und Vollendetes geleistet! Rasch und ohne neue Eindrücke verlief der Rest der Fahrt bis Triest; nur vor dem österreichischen Kriegshafen Pola, dessen Eingang durch ein kleines Inselchen mit Leuchtturm markiert wird, wurde mir verboten zu photographieren, da es für mich und das Schiff Scherereien bringen könnte. Wie unangebracht schienen uns damals solche Vorsichtsmaßregeln und das Rechnen mit Kriegsgefahr! Fast genau ein Jahr später ging der ungeheuerliche Tanz los.

Triest bietet natürlich für den aus dem Norden Kommenden mehr Reize als dem aus In-



Die „Persia“ im Hafen von Port Said.

dien Heimkehrenden, dessen Phantasie, durch tausend sonnige Bilder geweitet, gezwungen wird, sich wieder zu bescheiden. Darum lockte nicht einmal das am Meeresufer blinkende Schloß Miramare und andere Sehenswürdigkeiten zum Bleiben. Der Kapitän wurde am Strande von Frau und Töchterchen in liebenden Empfang genommen, und unser ganzer Reisendenschwarm verlief sich in wenigen Minuten. Die Amerikaner, die es auf Europa abgesehen hatten, fuhren nach Venedig hinüber; wir andern schlugen den kürzern Weg über den Brenner ein, um den heimatischen Norden zu erreichen.

Berliner Pfingsten.

Heute sah ich ein Gesicht,
Freudenvoll zu deuten:
In dem frühen Pfingstenlicht
Und beim Glockenläuten
Schritten Weiber drei einher,
Feierlich im Gange,
Wäscherinnen fest und schwer,
Jede frug 'ne Stange.
Mädchen Sommerkleider drei
Flaggten von den Stangen,
Schön're Fahnen, stolz und frei,
Als je Krieger schwangen;

Frisch gewaschen und gesteift,
Tadellos gebügelt,
Blau und weiß und rot gestreift,
Wunderbar geflügelt!
Lustig blies der Wind, der Schuft,
Falbeln auf und Büste,
Und mit frischer Morgenluft
Füllten sich die Brüste;
Und ich sang, als ich gesehen
Ferne sie entschweben:
Auf und laßt die Fahnen wehn,
Lustig ist das Leben!

Gottfried Keller.